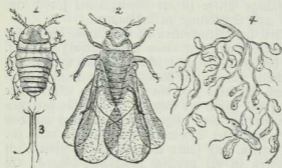


Tausenden in einer kleinen Erdscholle zu finden sind. Nach mehrmaliger Häutung werden sie zur alten Laus (Amme), welche sich an einer Wurzel festsaugt und derselben den Nahrungssaft entzieht. Dadurch entstehen an den feinen Wurzeln meist gekrümmte, hellgelb gefärbte und durch diese Farbe schon auffallende Knötchen und an dickeren Wurzeln warzenartige Erhabenheiten. Die so befallenen Wurzeln vertrocknen oder geraten bald in Fäulnis. Da nun die Anzahl der Läufe von Woche zu Woche wächst, so ist es nicht zu verwundern, daß der Stock trotz aller Anstrengung, die er macht, um neue Wurzeln zu bilden, endlich elendiglich zugrunde gehen muß. Außerlich sieht man dem Stocke im ersten Jahre des Befallenseins meistens noch nichts an, aber im zweiten Jahre werden die Triebe kürzer, die oberen Blätter kleiner, die Ranken verkürzen sich, die



13. Reblaus (*Phylloxera vastatrix*).

1. Wurzellaus. 2. Geflügelte Laus. 3. Schnabel. 4. Wurzelgall, an welchem die Laus sitzt und durch ihr Saugen die Anschwellungen erzeugt hat. (Sehr vergr.)

Blätter werden im August schon gelb, und in einem Zeitraum von einigen Jahren stirbt der Stock vollständig ab. Schlimm bei der Sache ist, daß man aus Unachtsamkeit oder Unkenntnis diese kaum bemerkbaren Anzeichen übersieht und die Reblaus erst dann entdeckt, wenn es schon zu spät ist, so daß ihre Bekämpfung und Vernichtung, wenn sie überhaupt noch gelingt, sich meistens Jahrzehnte hinauszieht und ungeheure Geldopfer erfordert. Die alte Wurzellaus oder Amme verläßt in der Regel nicht mehr den Platz, wo sie sich angefangt hat, legt dort 30—40 Eier, aus welchen die jungen Läuse sehr bald ausschlüpfen, ihre zerstörende Tätigkeit sofort beginnen und nach kurzer Zeit gleichfalls Eier legen. Im Winter bleiben die Rebläuse an der Stelle sitzen, wo sie die kalte Jahreszeit überdauert hat, erwachen aber im Frühjahr und beginnen von neuem ihr verderbliches Werk. Aber nicht bloß in dieser Form tritt die Reblaus auf, sondern sie zeigt sich auch wie bei den Ameisen als geflügeltes Insekt.

Unter den jungen Rebläusen gewahrt man nämlich im August oder September Tiere, welche schwarze Flügelstummel besitzen, die sog. Nymphen. Die Flügelansätze werden nach und nach größer, und das Tier verläßt endlich nach der letzten Häutung den Boden, wobei sich die Flügelstummel nach kurzer Zeit zu eigentlichen Flügeln ausbilden. Obgleich die geflügelte Reblaus nicht das Vermögen hat, weite Ausflüge wie z. B. die Biene zu machen, so treibt sie doch der Wind mitunter auf weite Entfernungen fort. Wenn nun eine solche geflügelte Laus in einem Weinberge niederfällt, so sängt sie sogleich an,